AR 1945 Martin Philippson Collection S41/4

(loc 54/4 C

740Ia

Philippson, Martin 1846-1916, Historiker AR-A.585 1945

1. Foto auf Wohlfahrtspostkarte des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes Berlin n.d.
   1p Druck in Fotoalbum

2. Foto n.p. n.d. 1p Profilaufnahme
   gerahmt unter Glas, Ausstellung

3. Aufruf der Philippson-Stiftung n.p. n.d. Druck 1p

1.Name 2.Beruf Historiker 3.Foto Philippson 4.Organisatio[n]
Deutsch-Israelitischer Gem[e]iebund 5.Philippson-Stiftu[ng]

Aufruf!

Die überwiegende Mehrheit der jüdischen Gemeinden Deutschlands besteht aus einer kleinen Anzahl von Familien, die nur mit großen Opfern einen kärglich besoldeten Lehrer und Vorbeter unterhalten können. Und doch beruht der ganze Zusammenhang solcher Gemeinden und aller ihrer Mitglieder mit dem Judenthum ausschließlich auf dem Lehrer. Er ist der Träger und Verfechter religiöser Gesinnung überall in den kleinen Orten unseres Vaterlandes. Im steten Kampf mit Mangel und Sorgen muß er seines hohen und unentbehrlichen Berufes warten. Wie aber, wenn Krankheit ihn oder eines seiner Familienmitglieder befällt? wenn Arzt, Apotheker, eine Badereise unerschwingliche Anforderungen an ihn stellen? wenn die Gemeinde so verarmt, daß sie ihm den kärglichen Gehalt noch unter das Maß der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse verringern muß? Bettelarmuth, ein völliger Untergang für sich und die Seinen ist dann das Loos des Unglücklichen. Diesem Elend abzuhelfen, ist die Philippson-Stiftung bestimmt. Allein ihre dürftigen Mittel stehen in traurigem Mißverhältniß zu der Fülle von Noth und Jammer, die zu lindern sie berufen ist. Blutenden Herzens muß der Vorstand der Stiftung die Mehrzahl der bei ihm einlaufenden Gesuche aus Mangel an Mitteln zurückweisen. Er wagt es deshalb, sich endlich nicht allein an die stets bewährte Wohlthätigkeit der Glaubensgenossen, sondern auch vor Allem an ihren Gerechtigkeitssinn und an ihr Interesse für die eigene Religion und Gemeinschaft zu wenden. Es handelt sich darum, demjenigen Stande zu Hilfe zu kommen, auf den vor allen andern der Bestand des Judenthums, der Glaube und die Sitte des heranwachsenden Geschlechtes, die Abhaltung des Gottesdienstes in zahllosen Gemeinden Israels beruht. Ihr Alle, die an den bevorstehenden Feiertagen mit frommem und bußfertigem Herzen vor Gott zu treten Euch rüstet, gedenket seiner treuen, demüthigen und begeisterten Diener, gedenket der Lehrer! Beiträge zum Stiftungsfonds, jährliche oder einmalige Spenden werden mit herzlichem Danke von den Unterzeichneten in Empfang genommen und in der „Allg. Ztg. des Judenthums“ sowie in der „Jüdischen Presse“ angezeigt werden.

Alexander Werthauer
Leipzig.

A. Leubsdorf
Köln.

Prof. Dr. M. Philippson
Berlin NW. Lessingstr. 4.

22184